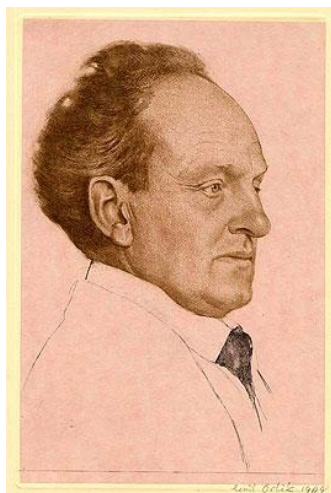


Gerhart Hauptmann



Gerhart Hauptmann
(Emil Orlik 1909)

Gerhart Hauptmann ist ohne Zweifel der bedeutendste naturalistische Dichter.

Er wurde am 15. November 1862 als Sohn eines Gastwirts in Obersalzbrunn (in Schlesien) geboren. Im Gasthaus des Vaters lernte er schon früh die vielfältigen Typen der schlesischen Bevölkerung und die sozialen Probleme seiner Heimat kennen. Aus Erzählungen des Vaters wusste Hauptmann, dass sein Großvater Weber war und unter schwierigen Lebensbedingungen gelebt hatte.

In Rom studierte er Kunst und wollte Bildhauer werden. Als er 1885 die reiche Tochter eines Großhändlers heiratete, waren seine finanziellen Sorgen beseitigt und er konnte als freier Schriftsteller arbeiten. Hauptmann zog mit seiner Gattin nach Berlin, wo er mit vielen Künstlern der Moderne in Kontakt kam.

Sein erstes Stück „**Vor Sonnenaufgang**“ (1889) gilt als grundlegendes Werk des Naturalismus; hier wird der moralische Verfall einer Bauernfamilie gezeigt. Hauptmann wurde schlagartig berühmt, da die Aufführung dieses Dramas auf der „**Freien Bühne**“ zu einem der größten Skandale der deutschen Theatergeschichte führte. 1892 schrieb er das Drama „**Die Weber**“.

1912 wurde Gerhart Hauptmann mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. 1933, als Hitler die Macht übernahm, zog Gerhart Hauptmann sich für längere Zeit aus der Öffentlichkeit zurück, ohne jedoch gegen das NS-Regime Stellung zu nehmen.

Er starb am 6. Juni 1946 in Schlesien.

Geburt: 15.11.1862

aus Weberfamilie

1885: Heirat

**1. Drama:
Vor Sonnenaufgang (1889)**

Die Weber (1892)

1912: Nobelpreis

Gerhart Hauptmann: **MICHAEL KRAMER (1900)**

Michael Kramer ist ein naturalistisches Drama in vier Akten.

Hier geht es nicht mehr um die materielle Armut wie in dem Drama **Die Weber**, sondern um die innere, seelische Armut einsamer Menschen.

Das ist die Geschichte von dem fleißigen, aber untalentierten Maler Michael Kramer und seinem Sohn Arnold, der zwar hochbegabt und phantasievoll ist, aber seine Fähigkeiten nicht nützt.

Das ist aber auch die Geschichte des Konflikts zwischen Vater und Sohn.

Vater und Sohn sind nicht mehr imstande, miteinander zu sprechen und sich gegenseitig zu verstehen. Konflikte, Probleme und Gegensätze können nicht beseitigt werden, weil die beiden nicht imstande sind, miteinander zu sprechen und einander zuzuhören. Auch zu der Mutter hat Arnold kein gutes Verhältnis; sie hat nicht die Kraft, die Familie zusammenzuhalten. Arnold ärgert sich, weil er sich von den Eltern kontrolliert fühlt und das ihn umgebende „Spieß“-Leben ablehnt.

Gerhart Hauptmann: aus: „Michael Kramer“

(Aus dem 2. Akt)

Arnold verschwendet seine Zeit in verrufenen (= unseriösen, schlechten) Gasthäusern und vernachlässigt seine künstlerische Tätigkeit.

Als Kramer erkennt, dass sein Sohn auf einem sehr gefährlichen Weg ist, tadelt er ihn und versucht, einen Dialog mit ihm zu beginnen. Er möchte ihn dazu bringen, die Wahrheit zu sagen. Der Sohn aber bleibt bei seinen Ausreden und lügt seinen Vater an.

- 1 **Kramer:** (...) Was treibst du denn so die ganze Zeit?
Arnold (*tut erstaunt*): Ich arbeite, Vater.
Kramer: Was arbeit'st du denn?
Arnold: Ich zeichne, ich male, was man so macht.
- 5 **Kramer:** Ich dachte, du stiehst unserm Herrgott den Tag ab. Das freut mich doch, daß ich mich täusche darin. Übrigens kümmer' ich mich nicht mehr um dich. Du bist alt genug. Ich bin nicht dein Büttel¹. – Und ich möchte dir auch mal gelegentlich sagen: wenn du irgend mal was auf dem Herzen hast ... ich bin nämlich, sozusagen, dein Vater. Verstehst du? Erinner dich bitte daran.
- 10 **Arnold:** Ich habe doch nichts auf dem Herzen, Vater.
Kramer: Das sag' ich ja nicht. Das behaupt' ich ja gar nicht. Ich habe gesagt: wenn du irgendwas hast. Ich könnte dir dann vielleicht irgendwie helfen. Ich kenne die Welt etwas tiefer als du. Für alle Fälle! verstehst du mich? – Du warst letzte Nacht wieder außerm Hause. Du ruinierst dich. Du machst dich krank. Halte dir deine Gesundheit zu Rat². Gesunder Körper, gesunder Geist. Gesundes Leben, gesunde Kunst. Wo hast du denn gestern so lange gesteckt? – Laß nur, es geht mich ja gar nichts an. Was du nicht sagen willst, will ich nicht wissen. Sag es freiwillig oder schweig.
- Arnold:** Ich war draußen, mit Alfred Fränkel zusammen.
Kramer: So? Wo denn? In Pirscham oder wo?
- 20 **Arnold:** Nein, drüben in Scheitnig und da herum.
Kramer: Da wart ihr beide die ganze Nacht?
Arnold: Nein, später dann bei Fränkel zu Haus.
Kramer: Bis morgens um vier?
Arnold: Ja, beinah bis um vier. Dann sind wir noch durch die Straßen gebummelt.
- 25 **Kramer:** So! Du und Fränkel!? Ihr beiden allein!? Da seid ihr ja dick befreundet miteinander. – Was nehmt ihr so vor³, wenn ihr da so sitzt und andere in ihren Betten liegen?
Arnold: Wir rauchen und sprechen über Kunst.
Kramer: So?! – Arnold, du bist ein verlornen Mensch!
- 30 **Arnold:** Wieso denn?
Kramer: Du bist ein verlornen Mensch! Du bist verdorben⁴ bis in den Grund.
Arnold: Das hast du schon mehr wie einmal gesagt.
Kramer: Ja, ja, ich hab' es dir sagen müssen. Ich hab' es dir hundertmal sagen müssen, und schlimmer als alles, ich hab' es gefühlt. Arnold, beweis⁵ mir, daß ich lüge!
beweis mir, daß ich dir unrecht tue! die Füße will ich dir küssen dafür.
- 35 **Arnold:** Ich kann eben sagen, was ich will, ich glaube ...

1. r Büttel = *sbirro*
2. zu Rat halten, ie, a = *badare a*
3. vornehmen, a, o = tun
4. verdorben = faul, unmoralisch = *depravato*
5. beweisen. ie, ie = *dimostrare*

Kramer: Was? Daß du verdorben bist?

Arnold (*sehr blaß, zuckt mit den Achseln*⁶.)

Kramer: Und was soll werden, wenn es so ist?

40 **Arnold** (*kalt und feindlich*): Ja, Vater, das weiß ich selber nicht.

Kramer: Ich aber weiß es, du gehst zugrunde!!! (*Er geht heftig umher, bleibt am Fenster stehn, die Hände auf dem Rücken, nervös mit der Fußsohle klappend.*)

Arnold (*mit aschfahlem*⁷, *böse verzerrtem Gesicht, greift nach seinem Hut und bewegt sich auf die Türe zu. Wie er die Türklinke niederdrückt, wendet sich Kramer.*)

45 **Kramer:** Hast du mir weiter nichts zu sagen?

Arnold (*läßt die Türklinke los und wirft lauernde Blicke, mit verstocktem*⁸ *Ausdruck.*)

Kramer: Arnold, regt sich denn gar nichts in dir? Fühlst du denn nicht, daß wir Martern⁹ leiden? Sage etwas! Verteidige dich! Sage doch etwas, wie Mann zu Mann. Sprich meinetwegen wie Freund zum Freund. Tat ich dir unrecht? Belehre mich doch! Rede! Du kannst doch reden wie wir. Warum kriechst du denn immer vor mir herum? Die Feigheit¹⁰ verachtet¹¹ ich, das weißt du ja. Sage: Mein Vater ist ein Tyrann. Mein Vater quält mich. Mein Vater plagt mich. Er ist wie der Teufel hinter mir her. Sag das und sag es ihm frei heraus. Sage mir, wie ich mich bessern soll. Ich werde mich bessern, auf Ehrenwort. Oder meinst du, ich habe in allem recht?

55 **Arnold** (*seltsam erregungslos*¹² *und gleichgültig*): Es kann ja meinetwegen sein, daß du recht hast.

Kramer: Gut. Wenn das deine Meinung ist. Willst du dich denn nicht zu bessern versuchen? Arnold, hier reich¹³ ich dir meine Hand. Da, nimm sie, hier ist sie, ich will dir helfen. Nimm mich zum Kameraden an, nimm mich zum Freund an in zwölfter Stunde¹³! Aber, Arnold, die zwölfte Stunde ist da. Täusche dich¹⁴ nicht, daß sie wirklich da ist. Raffe dich, reiße dich über dich selbst¹⁵. Du brauchst nur zu wollen, dann ist es geschehen. Tue den ersten Schritt zum Guten¹⁶, der zweite und dritte geht sich von selbst. Ja? Willst du? Willst du dich bessern, Arnold?

60 **Arnold** (*mit gemachtem*¹⁷ *Befremden*¹⁸): Ja, wie denn? Worin denn?

65 **Kramer:** In allem, ja –? –

Arnold (*bitter und bezüglich*¹⁹): Ich hab¹⁹ nichts dagegen. Warum denn nicht. Mir ist nicht sehr wohl in meiner Haut²⁰.

Kramer: Das will ich wohl glauben, daß dir nicht wohl ist. Du hast den Segen²¹ der Arbeit nicht. Arnold, den Segen mußt du erringen²². Du hast auf dein Äußeres angespielt²³. (*Er nimmt die Beethovenmaske.*) Da! sieh dir mal hier die Maske an. Sohn Gottes, grabe dein Inneres aus! Meinst du vielleicht, der ist schön gewesen? Ist es dein Ehrgeiz²⁴, ein Laffe²⁵ zu sein? Oder meinst du vielleicht, Gott entzieht sich²⁶ dir, weil du kurzsichtig bist und nicht geradegewachsen? Du kannst so viel Schönheit in dir haben, daß die Gecken²⁷ um dich wie Bettler sind. – Arnold, hier hast du meine Hand. Hörst du? vertraue mir dieses Mal. Verstecke dich nicht, sei offen mit mir. Sei es um deinetwillen, Arnold! Mir liegt nichts daran, wo du gestern warst; aber sag es mir. Hörst du? um deinetwillen²⁸. Vielleicht lernst du mich kennen, wie ich bin. Nun also: Wo warst du gestern nacht?

75 **Arnold** (*nach einer Pause, mit tiefer Blässe*²⁹, *nach sichtlichem Kampf*): Vater, ich hab's dir ja schon gesagt.

80 **Kramer:** Ich habe vergessen, was du gesagt hast. Wo warst du also? Verstehst du mich? Ich frage dich nicht, um dich deshalb zu strafen. Nur um der Wahrhaftigkeit³⁰ frag³⁰ ich dich. Erweise dich³¹ wahrhaft und weiter nichts.

6. mit den Achseln zucken = *fare spallucce*
7. aschfahl = *cinereo*
8. verstockt = *ostinato, caparbio*
9. e Marter (n) = *pena*
10. e Feigheit = *vigliaccheria*
11. verachten = *disprezzare*
12. erregungslos = ruhig
13. in zwölfter Stunde = in letztem Moment
14. sich täuschen = *sbagliarsi*
15. reiße dich über dich selbst! = *tirati su, datti da fare!*
16. s Gute (a.s) = *il bene*
17. gemacht = falsch
18. s Befremden = Erstaunen = *stupore*
19. bezüglich = *in riferimento*
20. Mir ist nicht sehr wohl in meiner Haut = *non sto molto bene con me stesso*
21. r Segen = *benedizione, crisma*
22. erringen, a, u = *ottenere, conquistare*
23. auf etwas anspielen = *alludere a qc.*
24. r Ehrgeiz = *ambizione*
25. r Laffe (n) = *bellimbusto*
26. sich entziehen, o, o = *sottrarsi*
27. r Geck (en) = *damerino*
28. um deinetwillen = *per il tuo bene*
29. e Blässe = *pallore*
30. um der Wahrhaftigkeit [willen] = *per amore della verità*
31. sich erweisen, ie, ie = sich zeigen

Arnold (mit *Stirn*³², *trotzig*³³): Ich war doch bei Alfred Fränkel.

Kramer: So!

Arnold (*wieder unsicherer*): Wo soll ich denn sonst gewesen sein? –

Kramer: – Du bist nicht mein Sohn! – Du kannst nicht mein Sohn sein! Geh! Geh! Mich ekelt's! Du ekelst mich an³⁴!!

(Arnold drückt sich *so*gleich *hinaus*³⁵.)

32. mit *Stirn* = *con sfacciataggine*

33. *trotzig* = *cocciuto*

34. du ekelst mich an = *mi fai schifo*

35. sich hinausdrücken = *svignarsela*

Leseverständnis

Welche Behauptungen sind richtig (R), und welche sind falsch (F)?

	R	F
1. Der Vater weiß, dass Arnold die ganze Nacht außer dem Haus verbracht hat		
2. Arnold ist krank geworden.		
3. Kramer will, dass Arnold ehrlich zu ihm ist.		
4. Arnold will nicht sagen, wo er in der Nacht war.		
5. Arnold sagt, dass er die Nacht mit einem Freund verbracht hat.		
6. Der Vater glaubt, dass der Sohn nicht die Wahrheit sagt.		
7. Nach des Vaters Meinung wird Arnold zugrunde gehen.		
8. Arnold will nicht weitersprechen und geht hinaus.		
9. Der Vater hält Arnold für feige		
10. Arnold sagt, sein Vater sei ein Tyrann.		
11. Der Vater fordert Arnold auf, sich zu bessern.		
12. Arnold zeigt sich reuevoll und traurig.		
13. Der Vater erklärt sich bereit, dem Sohn zu helfen.		
14. Arnold sagt, er ist mit sich selbst zufrieden.		
15. Kramer will seinen Sohn bestrafen.		
16. Der Vater jagt den Sohn zornig weg.		

Interpretation

Aus dem Gespräch können wir etwas über den Charakter der beiden Männer erfahren. Welche Eigenschaften passen deiner Meinung nach zu dem Vater, welche zu dem Sohn? Begründe deine Wahl!
(Es kann sein, dass einige Adjektive zu keinem passen, oder sogar zu beiden.)

	VATER	ARNOLD
aufrichtig		
bekümmert		
böse		
ernst		
gleichgültig		
gleichgültig		
hilfsbereit		
jähzornig		
spöttisch		
stolz		
trotzig		
unduldsam		
unehrlich		
unruhig		
unverantwortlich		
unzufrieden		
verantwortlich		
verbittert		
verzweifelt		
zornig		

Äußere deine Meinung!

1. Findest du, dass Arnolds Vater gut oder zu aufdringlich ist?
2. Wie beurteilst du Arnold?
Welche von diesen Behauptungen hältst du für richtig oder wirklichkeitsnah?
 - a. Arnold ist ein ganz normaler Junge, der sich auch nachts amüsieren will.
 - b. Arnold will nicht mit seinem Vater sprechen, weil dieser sicher nicht verstehen kann.
 - c. Arnold ist überzeugt, dass sein Vater schon weiß, wo er die Nacht verbracht hat und dass er aber es von seinem Sohn hören will. Er fühlt sich also provoziert und schweigt lieber aus Trotz.
 - d. Arnold ist herzlos: Er tut, was er will, ohne daran zu denken, daßs seine Eltern sich Sorgen um ihn machen.

- e. Arnold will nicht mit dem Vater sprechen, weil dieser wünscht, dass sein Sohn genau so ernst und fleißig ist wie er; er akzeptiert nicht, dass Arnold andere Interessen hat. Es kann also kein Gespräch zwischen Vater und Sohn geben.
 - f. Wenn der Vater nicht so streng wäre, würde Arnold vielleicht gern mit ihm sprechen.
 - g. Der Vater ist überzeugt, dass Arnold bald zugrunde geht. Er weiß aber nichts Genaues von ihm. Arnold sollte ihm etwas von seinem Leben erzählen; im Grunde will der Vater nur beruhigt werden.
 - h. Arnold glaubt, dass sein Vater ihn schon für verdorben und verloren hält. Er findet also sinnlos und unnützlich, mit ihm zu sprechen.
3. Stelle dir vor: du hast neue Freunde, die deine Eltern nicht mögen. Sie warnen dich vor ihnen und verbieten dir, sie zu sehen. Was würdest du tun? Würdest du versuchen, mit ihnen zu sprechen und sie zu überzeugen, dass keine Gefahr besteht, oder würdest du deine Freunde lieber heimlich weitersehen?

Das Ende des Dramas ist tragisch: Arnold begeht Selbstmord, und der Vater hält bei der Bahre des Sohnes die Totenrede:

„Ich war die Hülse¹, dort liegt der Kern². (...) Zwischen dem da und uns ist Frieden geworden.“

- 1. e Hülse = *guscio*
- 2. r Kern = *nocciolo*

Lösungen

Leseverständnis

Welche Behauptungen sind richtig (R), und welche sind falsch (F)?

	R	F
1. Der Vater weiß, dass Arnold die ganze Nacht außer dem Haus verbracht hat	x	
2. Arnold ist krank geworden.		x
3. Kramer will, dass Arnold ehrlich zu ihm ist.	x	
4. Arnold will nicht sagen, wo er in der Nacht war.		x
5. Arnold sagt, dass er die Nacht mit einem Freund verbracht hat.	x	
6. Der Vater glaubt, dass der Sohn nicht die Wahrheit sagt.	x	
7. Nach des Vaters Meinung wird Arnold zugrunde gehen.	x	
8. Arnold will nicht weitersprechen und geht hinaus.		x
9. Der Vater hält Arnold für feige	x	
10. Arnold sagt, sein Vater sei ein Tyrann.		x
11. Der Vater fordert Arnold auf, sich zu bessern.	x	
12. Arnold zeigt sich reuevoll und traurig.		x
13. Der Vater erklärt sich bereit, dem Sohn zu helfen.	x	
14. Arnold sagt, er ist mit sich selbst zufrieden.		x
15. Kramer will seinen Sohn bestrafen.		x
16. Der Vater jagt den Sohn zornig weg.	x	

Interpretation

Freie Antwort

Äußere deine Meinung!

Freie Antworten